Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 26 (1923)

Artikel: Lieder
Autor: Bänninger, Konrad
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571658

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieder / Von Konrad Bänninger

I.

Dich Erde muß ich laſſen,
ach, iſt mir alles wie verkehrt —
ich eile durch die Saſſen
als wie der Wind vorüberfährt.

Du Welt mit deinem Prangen
gabſt mir ſo viel, hab Dank, hab Dank —
iſt alles doch zergangen,
mir ward ſo weh, ich war ſo krank.

Fahr wohl, Geliebte, zarter Schein,
fahrt Blumen wohl am grünen Rain —
ihr Tiere froh, du Fels, du See,
fahrt wohl, derweil ich von euch geh.

O Erde, ſchönes Reich, ade,
bei dir darf ich nicht weilen —
ich bin ſo krank, mir iſt ſo weh,
zum Vater muß ich eilen.

II.

Neige dich in deiner Schöne,
Unerkannter, Unerſchauter —
und es ſchwellen heilge Töne
immer herrlicher und lauter.

Dich nur möchten wir erblicken —
laß kein andres uns umhüllen,
laß kein andres uns umſtricken —
du allein ſollſt uns erfüllen.

Sieh uns alle dir zu Füßen,
Vater, und wir ſind es gerne —
jeder will ſich beugen, büßen,
daß er dich begreifen lerne.

Neige dich und ſieh uns alle —
ach, wir dürfen dich nicht ſehn,
aber doch im Niederfalle
ſtill in deinem Licht vergehn.